

Gescheint täglich  
früh 6<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, Uhr.  
Redaktion und Expedition  
Johannishof 33.

Speditionskosten der Redaktion:  
Vormittag 10—12 Uhr.  
Nachmittag 4—6 Uhr.

Zurnahme der für die nächst-  
liegende Nummer bestimmteten  
Abreise zu Hochtagen bis  
zu 12 Uhr Nachmittag, am Sonn-  
tag und Feiertagen frühestens 1/2 Uhr.  
Zu den Filialen für Zeit-Anzeigen:  
Otto Stamm, Unterstrasse 22,  
Sond 20 Pf., Sonntagszeit 18 Pf.,  
nicht über 1/2 Uhr.

# Leipziger Tageblatt

## und Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

Nº 154.

Montag den 3. Juni 1878.

72. Jahrgang.

### Bekanntmachung, Revision der Landtagswahllisten betreffend.

In Gemäßheit § 24 des Wahlgesetzes vom 3. December 1868 sind die Listen der bei den Landtagswahlen stimmberechtigten Personen alljährlich im Juni zu revidieren, auch nach § 11 der Ausführungs-Verordnung die Stimmberechtigten auf diese Revision und ihr Befugniß zur Einsichtnahme der Wahllisten öffentlich aufzutun zu machen.

Wir benachrichtigen daher die Bevölkerung hierdurch, daß die Wahllisten für die drei Wahlkreise der Stadt Leipzig auf dem Rathause, 2. Stock, Zimmer Nr. 16, am 1., 3., 4., 5., 6., 7. und 8. Juni laufenden Vormittags von 8—12 Uhr und Nachmittags von 3—6 Uhr ausliegen, indem wir die Stimmberechtigten auffordern, die Wahlliste einzusehen, zugleich aber darauf hinzuweisen, daß den Anträgen bezüglich Aufnahme in die Wahlliste oder Ausscheidung solcher, denen das Wahlrecht nicht zusteht, die Nachweise der Wahlfähigkeit beziehlich des Mangels der Wahlberechtigung beizufügen.

Leipzig, am 27. Mai 1878.

Der Rath der Stadt Leipzig.

Dr. Georgi. Rigische.

### Kirchverpachtung.

Die diesjährige Kirchzusage auf der Rosauer Straße, vom Magdeburg-Leipziger Bahnhöfereingang bis zur Flurgrenze der Rosauer Mark, sowie auf der Lindenauer Chaussee soll an den Meistbietenden einen sofortige baute Zablung mit Vorbehalt der Auswahl unter den Bietanten verpachtet werden. Es haben sich darauf Rechtstreitende Freitag den 7. d. M. Vormittag 10 Uhr, in der Marstall-Expedition eingefunden, ihre Gebote zu thun und sodann weiterer Nachricht sich zu gewärtigen.

Leipzig, den 1. Juni 1878.

Des Raths Straßenbau-Deputation.

### Bekanntmachung.

Im Anschluß an unsere Bekanntmachung vom 12. März d. J. neue Water-Closet-Anlagen betreibenden wir zur öffentlichen Kenntniß, daß wir bis auf Weiteres neben den Systemen „Tüben“ und „Friedrich“ auch das uns von Herrn Robert Autischer hier vorgelegte System einer Desinfection- und Reinigungsanlage für Closets und Gruben zugelassen beschlossen haben.

Leipzig, den 28. Mai 1878.

Der Rath der Stadt Leipzig.

Dr. Georgi. Kretschmer.

### Tagesgeschichtliche Uebersicht.

Leipzig, 2. Juni.

Der „Reichs-Anzeiger“ veröffentlicht die Ernennung des Grafen Otto zu Stolberg-Wernigerode zum preußischen Staatsminister und Vicepräsidenten des Staatsministeriums. Von der Befreiung zum Generalkellvertreter des Reichskanzlers ist noch nicht die Rede. Dieselbe wird wohl erst erfolgen sollen, wenn Fürst Bismarck nach Beendigung des europäischen Kongresses einen wichtigen Urlaub antreibt. Welche Wirkung der Eintritt des Grafen Stolberg in das Ministerium auf die innere Lage üben wird, vermag heute kaum ein Mensch zu sagen. Graf Stolberg ist als Politiker wenig bekannt. Seine Stellung als Präsident des Herrenhauses hat ihm zur Beibehaltung seiner politischen Individualität wenig Gelegenheit geboten. Auch im Reichstage, wo er der deutschen Reichspartei angehörte, hat er ein eigenständiges Hervortreten vermieden. Seit seiner Ernennung zum Postchaster in Wien ist er vom Schauspiel der preußischen Politik vollständig verschwunden. So stehen wir heute gewissermaßen einem ganz neuen Manne gegenüber. Bedeutend abgeschrägt wird das Gewicht dieser Thatsache freilich durch den Umstand, daß der maßgebende Factor auch für die Politik des preußischen Ministeriums Fürst Bismarck verbleibt, sowie daß aus dem wichtigen Gebiete der inneren Verwaltung im engeren Sinne bereits vorher eine Persönlichkeit in Function getreten ist, die ihrer früheren Parteistellung noch fast als ein Programm gelten könnte. Um so gespannter aber darf man sein auf den etwaigen Einfluß, welchen der neue Vicepräsident des Staatsministeriums auf die über dem Kultusministerium schwappende Krise üben wird.

So viel ist nachgerade unbestreitbar geworden, daß es sich bei dem jüllischen Entlassungsgeschehe nicht um einen bloßen Personenumwechsel handelt, sondern daß das ganze System in Frage steht. Es ist kein Geheimniß, welche Einstellung die Stellung des um die Wahl der Rechte des Staates gegenüber hierarchischer Annahme am meisten verdienten Mannes so stark erschüttert haben: es sind dieselben Einstellungen, welche soeben auf den evangelischen Provinzialsynoden dem Geiste konfessioneller Unzulänglichkeit und kirchlicher Herrschucht zum Siege verholfen haben. Mit welch rücksichtsloser Juvenia ist diese Elemente auf ihr Ziel loszueilen, beweist die schroffe Einseitigkeit in der Auswahl der Personen für die Generalwahl. Graf Stolberg gehört, soweit seine kirchliche Stellung von früher her bekannt ist, unzweifelhaft zur orthodoxen Partei. Unter diesen Umständen wird man seinen Eintritt in das Ministerium im gegenwärtigen Augenblick schwerlich als ein für eine günstige Wendung der Fall'schen Angelegenheit förderliches Moment betrachten können.

Die „Norddeutsche Allgem. Zeitung“ hält die Beibehaltungsberechtigung für die christlich-sociale Arbeiterpartei. Bemerkenswerth ist die geistige und respectwidrige Weise, in welcher sie bei letzter Gelegenheit den Abg. Graf Bethaus, der bekanntlich in seiner Rede über das Socialistengesetz die Solidarität des Beginns der socialistischen Oppositio mit gewohntem Freimuth aufgedeckt hat, behandelt. Das ist der Lohn für das sacra-lio del intellecto, welches die Freiconservativen gegenüber dem Ausnahmengesetz gebracht. Hoffnisch ist andererseits, daß das gouvernementale Blatt gegen die Angriffe der Nationalliberalen auf die „Doppeleger“ die Hülfe des Abg. Windthorst

anzuruft. Das Bezeichnendste aber ist die Thatsache des Erscheinens dieser Beibehaltungsberechtigung in den Spalten der „R. A. B.“ überhaupt. Das Blatt hat eine seine Empfindung für die in den obersten Regionen herrschende Windrichtung; darum ist sein neuerster Erguß für die Beurtheilung der inneren Lage nicht ohne Werth.

Doch am 30. Mai von Wilhelmshaven ausgegangene Liebesgegenschwader, bestehend aus den Panzerschiffen „König Wilhelm“, „Großer Kurfürst“ und „Preußen“, stand unter dem Kommando des Geschwaderchefs, Admirals Batsch, der auch an Bord des „König Wilhelm“ befand. Batsch hat im vorigen Jahre das Mittelmeergeschwader geführt, und bekannt ist er durch seine große Energie, von der er in Haiti Zeugnis ablegte, wo er für einen deutschen Kaufmann eintrat, den die Regierung von Haiti nicht befreilichen wollte. Der „Kurfürst“, der ganz verloren ist, kostete rund acht Millionen; eine Spezialaufrechnung über seine Herstellung fehlt noch. Für den „König Wilhelm“, der sehr schwer beschädigt ist, wurde die Summe von 10,100,000 Mark aufgewandt. Von gleicher Größe mit „König Wilhelm“ sind in der deutschen Marine nur noch die Schiffe „Deutschland“ und „Kaiser“; mit dem „Großen Kurfürst“, dem viergrößten Schiffe der Marine, rangiert „Friedrich der Große“ und demnächst „Preußen“.

In der ungarischen Delegation wurde am 1. Juni von der Regierung eine Vorlage eingebracht, nach welcher die Regierung einen Extra-credit von 570,000 fl. für die Unterstützung der bosnischen Flüchtlinge für die Monate Mai und Juni d. J. beansprucht. Der Vorschlag für die Kriegsmarine wurde nach einem kleinen Abstriche mit 9,696,264 fl. votirt. Eine lebhafte Debatte verursachte nur die für dieses Jahr von der Regierung beantragte Summe von 175,000 fl. zum Bau eines Citadellschiffes. Der Antrag auf Streichung dieser Post wurde mit 40 gegen 9 Stimmen abgelehnt.

Aus Paris, 31. Mai, meldet man der „Kölner Zeitung“: Der Cardinal Erzbischof von Paris erhielt gestern vom Cardinal Franqui folgende Depesche: „Der Heilige Vater schickte aus Herzengrunde seinem besonderen Segen allen Personen, die dem Aufruhr Ego. Eminenz folgen und religiöse Handlungen zur Sühne der gotischen, heutige stattgehabten Kundgebung beigegeben.“ Eine andere römische Depesche vom heutigen Tage meldet, der Papst habe gestern bei Empfang der Deputationen der österreichischen Ecke Frankreich, dessen Bischofe und katholische Bischöfe belobt und die Hoffnung ausgesprochen, Rom würde nicht hinter der schönen katholischen Bewegung der Franzosen gegen das Cenitum zurückbleiben. — Das Organ „L'Univers“ verlangt, daß der Papst auf dem Congress in Berlin wegen der religiösen Interessen im Orient vertreten sei. Die „Alliance Fratéline“, deren Sitz in Paris ist, wird ein Memorandum über die Lage der Juden im Orient dem Congress einsenden. Die Abreise Washington's zum Congress in Berlin soll am 8. Juni stattfinden.

Die Regierung von Nicaragua zieht sich den Anschein, als ob die Summe von 30,000 Dollars, welche sie an das Deutsche Reich zu zahlen hatte, den Ruin des Staates zur Folge haben müsse. Wie der „Panama Star“ und „Herald“ melden, hat die Regierung von Nicaragua eine Verfügung erlassen, in der die Bestimmung getroffen ist, daß vorläufig alle vom Staate unterhaltenen Schulen und alle Beamten des Departements des öffentlichen Unterrichts zu suspendiren sind.

### Bekanntmachung.

Zur Unterbringung der Wollen während des am 17. und 18. Juni d. J. hier abzuhaltenen Wollmarktes werden auf dem Röppelplatz außer der bisher schon in Gebrauch gewesenen großen Halle noch eine Anzahl verfügbare Mehrbuden zur Benutzung für solche Verkäufer aufgestellt werden, welche die Wollen abzuladen und unter eigenem Verhältnis zu halten wünschen.

Diese Buden in 3 Größen für Ladungen zu 10, 15, 20 und mehr Centner werden für den Rietzkind von 12, 15 und 18 fl. für jede Halle überlassen.

Wer derartige Einzelbuden sich zu sichern wünscht, hat dies unter ungefährer Angabe des Quantum Wollen, welches er zuverfahren beabsichtigt, und Franco-Ginfandung von 3 M. bis zum 18. Juni d. J. Nach mittags 6 Uhr bei der Stadtkasse dientlich zu bestellen und bei Eintreffen sich unter Vorzeigung des Befehles, bei dem mit Anweisung der Buden und Empfangnahme des Budenkärtchens beauftragten Beamten zu melden. Die eingeforderten 3 M. werden bei Erhebung des Budenkärtchens in Rechnung gebracht.

Bestellungen auf Plätze unter der großen Wollhalle sind bis zum 15. Juni Nachmittags 6 Uhr ebenfalls bei der Stadtkasse unter Ginfandung von 3 M. anzubringen, welche beim Standgeld in Rechnung gebracht werden. Die Verkäufer haben sich bei Eintreffen durch Postchein zu legitimieren.

Maschinen und Geräte, welche Beisigung zur Landwirtschaft und zur Wollproduktion haben, können während des Wollmarktes auf dem Röppelplatz aufgestellt werden.

Der Rath der Stadt Leipzig.

Dr. Georgi. Wieser-Schmidt.

### Bekanntmachung.

Wir beabsichtigen bei Überwölbung des Elstermühlgrabens den Rauhköder Steinweg neu zu plätschen und ergreift deshalb an die Besitzer der angrenzenden Grundstücke und bei an die Einwohner hierdurch die Auflösung, etwa beabsichtigte, den bezeichneten Grabenstrich berührende Arbeiten an den Privat-, Gas- und Wasserleitungen und Beischläufen ungeläufig und jedenfalls vor der Neuplatierung auszuführen, la mit Rückicht auf die Erhaltung eines guten Straßenpflasters dergleichen Arbeiten während eines Zeitraumes von 5 Jahren nach beendetem Neuplatieren in der Regel nicht mehr zugelassen werden.

Leipzig, am 28. März 1878.

Der Rath der Stadt Leipzig.

Dr. Georgi. Wangemann.

### Der Untergang des Panzerschiffes „Großer Kurfürst.“

(Aus der „Kölner Zeitung“)

London, 1. Juni. Bei der Vorbeifahrt des Geschwaders an Dover und Folkestone gesehen früh bemerkte man, daß der „Große Kurfürst“ dem Admiralitätschiff „König Wilhelm“ in einer Entfernung von nur einem halben Kabel folgte, „Preußen“ erheblich weiter dahinter. Bei Folkestone fragte ein norwegischer Kapitän unbekanntes Namens den Kurs des Admiralschiffes; die Kapitaine hätten den Kurs ändern sollen, daß dies indes gar nicht. Der commandirende Offizier des Admiralschiffes nach der Sereget gemäß aus, indem er als Dampfer den Segler antrieb, während dagegen die Kapitane, obgleich zum Kurswechsel aufgefordert, keine Folge leistete. Während der „Wilhelm“ aufwuchs, blieb der „Kurfürst“ im alten Kurs; ob der „Wilhelm“ das Signal zum Kurswechsel gab, steht nicht fest. Der „König Wilhelm“ fuhr daher das nahe Hinterdeck an und schlug mit dem Heckstiel mit großer Gewalt gerade in die Schiffsspitze der Wachlinie des „Großen Kurfürsten“ ein.

Der Zusammenstoß wähnte nur eine Minute. Der Schaden erwies sich so groß, daß alle Rettungsmittel vergebllich waren. „Der Kurfürst“ sank wie ein Sac. Der „König Wilhelm“ setzte sofort Boote aus und leistete nach Möglichkeit Hilfe.

Sieben Fischerboote aus Folkestone, die zufällig an der Unglücksstelle waren, griffen schnell 72 Mann auf. „Preußen“ setzte keine Boote aus, nahm indes die herbeigeholten Mannschaften auf. Der Commandeer der englischen Küstenwache Richard

leistete ebenfalls alles mögliche Hilfe und beförderte auf Ansuchen des Contre Admirals Batsch Dampfer nach der Unglücksstelle, lehnte Admiral Batsch die angebotene Hilfe ab und bat nur den Küstenwachoffizier um Verförderung von Telegrammen an den Kaiser Wilhelm, die deutsche Admiralität und die Gattin des verunglückten Capitäns. Taucher belegten ein Segel um das bedenkließende leidende Boot, von ihnen raf mit Hängematten geflossene Bug des „Wilhelm“, worauf dieser nebst „Preußen“ und einem der Doverer Dampfer um 2½ Uhr Mittags nach Portsmouth abfuhr, wohin ein Nachmittags in Folkestone eingetroffenes Telegramm des deutschen Kaisers nachgefandt wurde. Die Schiffe wurden um 1 Uhr heute früh in Spithead erwartet, ein Rettungsdampfer wurde als Rettungsschiff über dem in 14 bis 16 Faden tiefen Wasser liegenden Wrack aufgestellt. Heute früh kam das Wrackboot halb an der Unglücksstelle an. Taucher werden wahrscheinlich schon heute niedergehen. Leichen sind noch nicht gefunden; etwa 50 bis 60 aufgeschwemmte Körper, ebensoviel Säden und eine Anzahl Notizbücher sind im Zollhaus von Folkestone niedergelegt.

Die gesamte Presse bespricht die Katastrophe mit tiefer Teilnahme und weist auf die offenkundigen Schwierigkeiten in der Steuerung schwerer Panzerschiffe hin. In der City sind schon Schritte geschritten, um Sammlungen für die Hinterbliebenen der Verunglückten und zur vorläufigen Unterstützung der Gereiteten einzuleiten. Deutsche Kaufleute wollen den Lord-Major bitten, den Vorstand eines Comités zu übernehmen, welches Gaben in Empfang nehmen soll.

London, 1. Juni. Im Unterhause gab gestern Abend auf eine vom Capitain Bim gestellte Anfrage der erste Lord der Admiralität, W. H. Smith, folgende Erklärung ab:

Ich bedaure sagen zu müssen, daß die Nachrichten, welche in den Zeitungen über den heutigen Morgen im Kanal stattgehabten Untergang eines schönen deutschen Schiffs erscheinen, richtig sind. Das deutsche Panzerschiff „Preußen“, bestehend aus den Schiffen „Preußen“, „König Wilhelm“ und „Großer Kurfürst“, verließ Wilhelmshaven am Abend des 29. d. M. um sich nach dem Mittelmeer zu begeben. Es wurde gemeldet, daß das Geschwader